



Swiss Innovation Park (SIP): Netzwerkstandort Ost

*Regierungsrat Benedikt Würth
Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement*

Medienkonferenz Machbarkeitsstudie „Innovationen St.Gallen Plus“
St.Gallen, 23. September 2013

Vorgeschichte

2006:

Start der Initiative mit Postulat Stiftung Forschung Schweiz

2007:

Motion Fraktion FDP: Einrichtung eines Parc d'innovation

ab 2009:

Ausarbeitung eines neuen FIG mit dem Teil Innovationspark (Art. 32-34)

Wintersession 2012:

Schlussabstimmung im Eidgenössischen Parlament

Herbst 2013:

Inkraftsetzung FIG und Verordnung



Nationaler Innovationspark

Das Ziel

- Forschungsaktivitäten von international tätigen Spitzenunternehmen in die Schweiz holen

Das Vorbild

- Aus einem Forschungs- und Industriepark an der Stanford University in San Francisco entwickelte sich seit 1951 durch Neugründungen und Zuzug von Elektronikfirmen der bedeutendste Standort der IT- und Hightech-Industrie.

Erfolgsfaktor

- höchste wissenschaftliche Exzellenz in unmittelbarer Nähe des Standorts



Rolle der Volkswirtschaftsdirektoren-Konferenz [VDK]

- vertritt als nationale Organisation die Kantone
- politische Federführung im Auftrag des Bundes
- Erarbeitung eines konsolidierten Umsetzungs-Konzepts als Basis für den einfachen Bundesbeschluss zuhanden des nationalen Parlaments

Meilensteine der Projektarbeit

- 20. Juni 2013: VDK-Entscheid über Grundstruktur Innovationspark, Festlegung der Hub-Standorte im Umfeld der ETH ZH und EPFL
- 7. Nov. 2013: Auslösung Akkreditierungsverfahren für Netzwerkstandorte durch die VDK
- Juni 2014: Verabschiedung Aufbaukonzept an das WBF durch die VDK
- 2. Hälfte 2014: Ausarbeitung der Finanzierungsbotschaft durch den Bundesrat
- 1. Hälfte 2015: Finanzierungsbeschluss durch die Bundesversammlung
- ab Mitte 2015: Start Betrieb eines Nationalen Innovationsparks



Netzwerkstandorte sind:

- Innovationsstandorte mit internationaler Ausstrahlung für spezifische Themen*
- ausgerichtet auf internationale und nationale Player
- in unmittelbarer räumlicher Nähe zu universitärer Forschung (höchste wissenschaftliche Exzellenz)
- entscheidend für den dezentralen Wissens- und Technologietransfer

* *komplementär zu den Hubstandorten im Umfeld der ETH ZH und EPFL*



Argumente für einen Netzwerkstandort Ost

Die Universität St.Gallen als universitärer Leuchtturm ergänzt die technisch-naturwissenschaftlich orientierten Hub-Standorte ETH ZH und EPFL in vielerlei Hinsicht.

Die Empa am Standort St.Gallen und die hohe Dichte an weiteren Forschungsinstitutionen in der Ostschweiz, z.B. das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, bringen dem SIP einen klaren Mehrwert.

Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft blickt auf eine lange Tradition zurück.

Die Fachhochschulen (FHS, HSR, NTB, HTW) sind auf nationale und internationale Partner ausgerichtet; und

in unmittelbarer Nähe der Empa bestehen strategische Landreserven und freie Entwicklungsflächen.



Gegenwärtig

- wird auf Seiten der VDK an Fragestellungen, namentlich an den Grundlagen für die Ausschreibung der Netzwerkstandorte, am Trägerschaftsmodell, am Finanzierungskonzept und am Ablaufplan gearbeitet; und
- unter Federführung des Kantons St.Gallen an der thematischen Positionierung eines Netzwerkstandorts Ost

Fazit

Wir haben in der Ostschweiz eine hohe wissenschaftliche Exzellenz und eine hohe Qualität technologischer Kompetenz.

Wir wollen einen Netzwerkstandort.

Wir bereiten uns jetzt vor.

Wir sorgen für eine breite Abstützung.



*Swiss Innovation Park St.Gallen:
Eine Chance für den Kanton und die Ostschweiz*

